









Tagespruch.

Glaubt nicht, daß die Klugheit sich wehrt...

Bauernregeln im September.

Von besonderer Wichtigkeit für die Witterung im September...

St Agidi ein besser Tag, Ich dir schönen Herbst anfang.

Wie der Hirsch im Agidi in die Brunst tritt, So tritt er nach vier Wochen wieder heraus.

Bekanntlich ist die Witterung des Monats September vor allen Dingen für die Einbringung der letzten Getreidearten in höheren Lagen...

Eine Woche Wachstum im August Ist besser als vier Wochen im September.

Wenn's der August nicht kocht, Brätel's der September nimmer.

Die Wetterregeln für den 8. und 9. September befehligen die Voraussage von Agidi, nämlich:

Wie das Wetter an Maria Geburt (8. Sept.), So soll es vier Wochen bleiben.

Bringt St. Georgen (9. Sept.) Regen, Folgt ein Herbst mit wenig Segen.

Es kommt auch immer wieder zum Ausdruck, daß eine schöne, trockene Septemberwitterung nicht nur für den diesjährigen Herbst, sondern auch für das nächste Frühjahr günstig ist:

St es am Gallustag (16. Sept.) trocken, So darf man auf gutes und trodenes Frühjahr hoffen.

St Lambert (17. Sept.) hell und klar, Bringt's ein trocken Frühjahr.

St Matthäus (21. Sept.) hell und klar, Gute Zeiten bringt's fürwahr.

Zu Michaelis (29. September) ist Saatzeit. Es heißt: Michaelis, Wer Korn hat, der sä!

Regnet's am Michaelistag, Folgt ein gold'ner Wintertag.

In den alten Wetterregeln, die weit über das Mittelalter hinausgehen, wurzelt zweifellos sehr viel Erfahrung. Wenn auch heute die Zivilisation den Menschen von den natürlichen Beobachtungen in der Natur immer mehr entfernt...

Der 21. Deutsche Turntag. Auf dem 21. Deutschen Turntag im Berliner Sportforum im Grunewald sprach Dr. Thiemer, der 3. Vorsitzende der D.T., über die Auslandsarbeiten der Deutschen Turnerschaft...



Roman von St. Lehne. Uebersetzung durch C. Altmann, Romanzentrale Stuttgart.

11]

„Nein, Ebba hat nicht gestritten; sie ist ganz unschuldig.“ riefen die Kinder, „aber die Lotte hat zu Ebba etwas sehr Häßliches gesagt, und darum hat die Frieda sie geschlagen.“

„Was hat sie zu Ebba gesagt? — Nun, Ebba? — War es gar so schlimm?“

Liebevoll wollte er das Töchterchen umfassen; doch mit einer zuckenden Bewegung entwand sich Ebba ihm.

Da sagte Lotte Wähler trozig, freidebleich und mit funkelnden Augen: „Ich habe gesagt, daß die Ebba ein Findling ist — also auch gar nichts Besseres als ich.“

„Mein Himmel!“ stöhnte da der Lehrer. Er legte die Hand an die Stirn und war bis ins Innerste getroffen. Daran hatte er wirklich niemals je gedacht...

Seine arme Frau und das noch bedauernswertere Kind, dessen mimosenhaftes Sarggefühl er ja so gut kannte!

Im kalter Hut hätte er sich auf die Lotte Wähler stürzen können, die ein Unglück angerichtet, das ja nie wieder gutgemacht werden konnte.

Und er konnte die Missetäterin gar nicht einmal strafen. Er ballte die Hände zu Fäusten, preschte die Zähne aufeinander, um sich zu beherrschen.

Das Reich und die Banken.

Großbanken und Mittelstand.

Die Großbanken hören es nicht gern, wenn man die Maßnahmen, die die Reichsregierung jetzt ihnen gegenüber trifft, als „Kontrolle“ bezeichnet. Sie sehen darin einen gewissen Ausdruck des Mißtrauens gegen ihr bisheriges Geschäftsgebahren.

Probleme der Bankenorganisation.

Die Verhandlungen des Bankenausschusses. Der Bankenausschuss, der aus dem Wirtschaftsausschuss der Reichsregierung, dem Reichsbankpräsidenten, einem Vertreter des preussischen Finanzministeriums und neun Sachverständigen besteht...

Der 21. Deutsche Turntag.

Auf dem 21. Deutschen Turntag im Berliner Sportforum im Grunewald sprach Dr. Thiemer, der 3. Vorsitzende der D.T., über die Auslandsarbeiten der Deutschen Turnerschaft im Anschluß daran wurde die Bildung eines Kreisverbandes beschlossen.

Bankenorganisation zu beschleunigen. Eine amtliche Verlautbarung über die Sitzung und den Verhandlungsgegenstand wurde nicht herausgegeben.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß das Kabinett sich nicht zu einer direkten Bankenaufsicht nach dem Vorbilde Amerikas entschließen wird, da der größte Teil der Sachverständigen sich gegen ein derartiges Aufsichtsrecht wendet...

Die Zukunft der Dresdner Bank.

Der Vertrag mit der Reichsregierung. In Dresden fand die außerordentliche Generalversammlung der Dresdner Bank statt, die über die Kapitalvervierfachung durch Ausgabe von nom. 300 Millionen Mark siebenprozentigen Vorgussaktien und entsprechende Satzungsänderungen zu beschließen hat.

Man kann nicht verkennen, so führte er u. a. aus, daß bei der Transaktion, die wir der Generalversammlung vorschlagen, das Reich die Privatinteressen der Aktionäre mit dem öffentlichen Interesse in Einklang zu bringen verstanden hat. Wir sehen nicht an, zu erklären, daß die Bank dem Reiche für seine Hilfe aufrichtigen Dank schuldet.

Den zum Deutschen Turntag versammelten Führern der Deutschen Turnerschaft danke ich herzlich für das freundliche Eingedenken und die Grüße, die ich mit den besten Wünschen für den guten Erfolg Ihrer Beratungen erwidere.

Aus der dieser Tagung vorhergehenden Sitzung des Hauptauschusses der D.T. wurde beschloffen, das Alterstreifen der D.T. (1932 in Schloffen) mit Rücksicht auf das Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart abzulegen.

zu beruhigen; doch den Unglauben und die Verzweiflung, die sich so deutlich auf Ebbas Gesichtchen ausdrückten, die konnte sie nicht zum Schwimmen bringen; zu tief hatten sich die boshafte Worte Lotte Wählers in ihrem Innern festgehakt...

Seit diesem Tage war das unbefangene fröhliche Kind ein anderes, ernst und verschlossen, mit einem traurigen Ausdruck in den Blauaugen; selbst die verdoppelte Liebe und Zärtlichkeit der Eltern vermochte nicht, ihre Fröhlichkeit wieder zu wecken.

Der Pfarrer war empört, als er erfuhr, was Lotte Wähler angerichtet. Er stellte sie zur Rede. Ohne Erfolg. Denn sobald sie Ebba sah, höhnte sie: „Du Findelkind! Es ist wohl wahr, du bist doch eins!“

Wie ein Peitschenhieb sah dieses böse Wort; es nagte und fraß an Ebba. Ein Findelkind, das war doch etwas Schreckliches, Verächtliches; sie wagte sich kaum noch unter die anderen Kinder.

„Frau Lenz leidet unbeschreiblich; sie ist mit ihren Nerven beinahe wieder so weit wie damals nach dem Tode ihres Töchterchens; mir tut die Familie so leid!“ sagte der Pfarrer bekümmert.

„Dem wollen wir bald abhelfen! Wir holen uns einfach die Ebba, nicht wahr, Inga?“ meinte die Gräfin.

„D du Herzensmama!“ Jubelnd fiel ihr Inga um den Hals, und sie drängte, daß man bald ginge.

(Fortsetzung folgt.)





